

Sonnenenergie dezentral zwischenspeichern

Grüne wollen Möglichkeiten für Quartiersbatteriespeicher ausloten lassen

Kronberg – Die Grünen fordern eine Machbarkeitsbetrachtung zur Nutzung von Quartiersspeichern beim Stromkreisbilanzmodell der Stadt Kronberg. Dabei soll geklärt werden, „unter welchen technischen und rechtlichen Voraussetzungen“ Quartiers-Batteriespeicher integriert werden können. Die Prüfung soll die Ermittlung geeigneter Standorte und baurechtlicher Voraussetzungen für die Aufstellung von Containerspeichern oder Innenraum-Systemen im Stadtgebiet umfassen.

Hinzu kommen die Kapazitätsplanung, also eine Bedarfsanalyse basierend auf der Pho-

tovoltaik-Ausbaustrategie der Stadt für die kommenden fünf Jahre, und die Untersuchung der rechtlichen Machbarkeit einer Mehrfachnutzung (zum Beispiel Kombination aus Eigenstromoptimierung für städtische Liegenschaften, Lastspitzenkappung zur Netzentlastung und Bereitstellung von Regelleistung). Berührt werden nicht nur Fragen der Rechtsprechung und der technischen Infrastruktur, sondern auch Fragen zur Finanzierung und Partizipation. Etwa die Prüfung verschiedener Beteiligungsmodelle zur Einbindung von Bürgerkapital.

„Hierbei sollen insbesondere

die Kooperation mit einer Bürgerenergiegenossenschaft (BEG), die Emission von qualifizierten Nachrangdarlehen durch die Stadtwerke oder die Nutzung von Crowdlending-Modellen untersucht werden, um die Investitionslast des städtischen Haushalts zu minimieren“, schlagen die Grünen vor.

Sie begründen ihren Vorschlag so: „Um das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen, nutzt Kronberg erfolgreich das Modell des kommunalen Stromkreisbilanzkreises. Mit dem fortschreitenden Ausbau von Photovoltaikanlagen auf städtischen Dächern sto-

ßen wir jedoch an eine Effizienzgrenze.“ Ohne Speicher entstünden bei hoher Sonneneinstrahlung Überkapazitäten, die zu geringen Erlösen in das öffentliche Netz eingespeist werden, während in den Abendstunden teurer Strom zugekauft werden müsse.

Ein Quartiersspeicher funktioniere dabei als intelligenter Puffer. Er sei zudem eine „essenzielle Voraussetzung“, um den Betrieb städtischer Wärmepumpen auch in den Abendstunden durch selbst erzeugten Strom wirtschaftlich darzustellen, sind die Grünen überzeugt. Da diese Technologie und die regulatorischen Bedin-

gungen komplex seien, halten die Grünen eine fundierte Machbarkeitsprüfung für notwendig.

„Besonderes Augenmerk liegt auf der Finanzierung: Modelle wie Bürgergenossenschaften oder Nachrangdarlehen ermöglichen es, die notwendigen Investitionen ohne eine übermäßige Belastung des Kernhaushalts zu realisieren. Gleichzeitig schaffen sie eine attraktive lokale Anlagemöglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger, was die Identifikation mit der lokalen Energiewende und die Akzeptanz für die notwendige Infrastruktur massiv stärkt.“

red